



Weißblaue Farben unter gleichfarbigem Himmel
Löwenfans beim Spiel ihrer U23 2008 - Das Grünwälder Stadion
ist auch Anlaufstation einer Stadtführung nächsten Samstag

Münchens große Liebe - und wie ihre Fans mit der Geschichte umgehen

Ausblick auf unser Auswärtsspiel beim TSV 1860

In Vorbereitung auf das nächste Auswärtsspiel Unions am nächsten Sonntag um 13:30 in München sprachen Stephan und Helge von S.E.o.N. (Schöner Eisern ohne Nazis) mit der 60erIn Steffi Dilba über das Erinnern bei Fußballvereinen und die Stadtführung Fußball und Nationalsozialismus am Tag vor unserem Spiel beim TSV 1860 und baten uns, das Interview und den folgenden Beitrag in unserem kleinen Heftchen abzdrukken.

Traditionen, Mythen und Folklore bei Fußballvereinen

Bei 1860 fällt jedem sofort ein, was für ein traditionsreicher Verein das ist. Bei 1899 kommt einem so etwas nicht in den Sinn, weil da in den ersten hundert Jahren nichts war. Traditionen sind eben keine nackten Zahlen, Anzahl von Titeln, irgendwelche Rekorde etc., sondern immer nur das, was immer weitererzählt und lebendig gehalten wird. Zu Traditionen gehören also auch Mythen und Folklore, je nachdem, was bei Überlieferung der Geschichte vergessen, verschwiegen oder bestritten oder dazu erfunden wird.

Die Vereins hymne des FC Bayern etwa heißt *Forever Number One*. Für immer und ewig? Ein Mythos. Zu den Gründungsmitgliedern der Bundesliga gehörte der Verein jedenfalls nicht. Der TSV 1860 gehörte dazu. Dem FC Bayern dagegen wurde die Aufnahme in die Bundesliga mit der Begründung verweigert, dass es „nicht ratsam erscheint, zwei Vereinen am gleichen Ort eine Lizenz für die Bundesliga zu erteilen“.

Auf der Startseite des FC St. Pauli ist eine Flagge mit gekreuzten Knochen hinter einem Totenkopf als Hintergrund, Piratenfolklore. Das ist nicht irgendeine Seeräuberflagge, sondern die von Richard Worley. Er wurde später gehängt, weil er ein Schiff überfallen hatte. Seine erste Beute als Pirat allerdings errang er nicht durch satte Breitseiten oder das todesmutige Entern eines Schiffes, sondern durch einen genauso schlichten wie unromantischen Einbruch. Der FC St. Pauli war übrigens auch nicht immer der Ankerplatz für eine alternative bzw. linke Fanszene, wie er sich heute versteht. In der Nazizeit schwankte der Verein zwischen Anpassung und Ablehnung – beim gutbürgerlichen HSV war der Widerstand gegen die Durchsetzung des Führerprinzips bei Sportvereinen nachdrücklicher.

Es lohnt sich also, bei Traditionen genauer hinzuschauen, ob da nicht Mythen oder Folklore dabei sind. Auch die Nazizeit ist noch verklärt. Deshalb hatten wir uns schon mal die Geschichte Unions in dieser Zeit angeschaut und einen Artikel und Fotos von Zwangsarbeiterunterkünften in der Nähe des Stadion An der Alten Försterei im Programmheft vom Spiel gegen Dresden am 8. 2. 2014 veröffentlicht. Und daher unsere Idee, auch mal in München genauer hinzuschauen, anlässlich unseres Gastspieles und weil sie Hitler „zur Hauptstadt der Bewegung“ auserkoren hatte – im Unterschied zu Berlin oder dem Fußball im Allgemeinen, was er beides gar nicht mochte.

Helge, S.E.o.N. Schöner Eisern ohne Nazis!

Nachfolgend ein Gespräch mit Stephanie Dilba. Steffi ist seit ihrem ersten Besuch im Sechzger-Stadion 1989 Löwenfan. Sie engagiert sich seit mehreren Jahren in der Fanarbeit und seit 2013 auch im Wahlausschuss des TSV 1860 München. Nebenbei arbeitet sie noch als Pädagogin, als Stadtführerin und in der Buchhaltung einer Agentur. Gerade ist sie zum zweiten Mal Tante geworden und freut sich schon auf den ersten gemeinsamen Stadionbesuch mit ihrer kleinen Nichte. Mehr auf www.fanarbeit.de.

Steffi, wer sind die „Löwenfans gegen Rechts“ und seit wann gibt es euch?

Die „Löwenfans gegen Rechts“ (www.loewen-fans-gegen-rechts.com) sind eine lockere Faninitiative, also kein Fanklub – wir sind offen für jeden, der bei uns mitmachen will. Das Schöne ist, dass bei uns ganz unterschiedliche Leute mitmachen – von jungen Ultras bis hin zu 50-, 60-Jährigen, also wirklich ganz querbeet. Wie lange es uns gibt, weiß keiner mehr so genau, schon zu Bayernligazeiten, also vor über 20 Jahren haben sich die Ersten zusammengefunden. Seitdem gibt es uns mal aktiver und mal weniger aktiv. Momentan sind wir relativ aktiv. ...

Warum?

Im Moment gibt es einige Probleme mit Nazis bei 60, das fällt auf, und da arbeiten wir dagegen. Bei uns haben sich aber einfach auch viele Aktive zusammengefunden und es macht auch Spaß, wenn man eine gute Gruppe hat, die sich gerne trifft und gerne was zusammen macht.

Und was stellt ihr konkret auf die Beine?

In erster Linie schauen wir, was im Stadion so abgeht. Das ist so unsere Kernaufgabe, auch mal hinzugehen und zu erklären, warum „Zick-Zack-Zigeunerpack!“ einfach mal nicht geht, dass nicht jeder Schanzer schwul ist und warum solche Sprüche einfach daneben sind. Wir arbeiten auch im Verein mit, veranstalten Konzerte, fahren mit unserem Fußballteam zur Mondiali Antirazzisti in Italien.

Wie läuft denn die Zusammenarbeit mit dem Verein oder der KGaA? (Gemeint ist die Vereinsführung der „TSV München von 1860 GmbH & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien“-d.PMer)



Stephanie Dilba, 1860-Fan und Stadtführerin zeigt interessierten Unionern München

Mmh - das ist total unterschiedlich. Bei 60 ist eben das große Problem, dass wir seit Jahren andere Baustellen haben: der fehlende sportliche Erfolg und natürlich die finanziell ständig prekäre Situation. Die Vereinsspitze hat also meist keine große Zeit oder Muße, um sich auch noch um „solche Themen“ zu kümmern. Wir hatten ja in den letzten zehn Jahren gefühlte 20 Präsidenten und genauso viele Geschäftsführer – da muss man immer wieder von vorne anfangen und man wartet teilweise ewig auf Antworten. Beim Präsidium war ich neulich, da sagte mir dann der Präsident: „Was sollen wir denn noch alles tun, wir tun doch eh schon alles ...“ – da ist auch viel Abwehr dabei, Tatsachen ins Auge zu blicken. Also kurz: Es ist mühselig.

Warum eigentlich „Löwenfans gegen Rechts“? Warum nicht „Löwenfans gegen Nazis“ oder „Löwenfans gegen Rassismus“?

Das ist wirklich auf die Anfangszeit zurückzuführen. Ende der 80er-Jahre gab es ja die ersten Faninitiativen dieser Art, die ersten waren wohl die „St. Pauli-Fans gegen Rechts“, ab dann in ganz Deutschland auch mit dem bekannten Logo. Wir haben das damals übernommen und beibehalten. ...



... und jetzt bleibt der Name einfach so ...

Ganz genau. Und es geht ja auch nicht nur gegen Nazis – obwohl das natürlich schon ein Thema ist, weil es Verbindungen von Teilen der Fanszene zur aktiven Neonaziszene in und um München gibt. Aber es geht uns eben auch um rechte Tendenzen, rechte Meinungen und Diskriminierungen. Und da ist „gegen Rechts“ dann eben doch weiter gefasst als „gegen Nazis“.

Du selbst bist Stadtführerin und ihr organisiert auch Stadtführungen zum Thema „München in der NS-Zeit“. Was hat es damit auf sich?

München hat in der NS-Zeit eine ganz bedeutende Rolle als sogenannte Hauptstadt der Bewegung gespielt, Hitler hat hier seine politische Karriere begonnen. Die Stadt München ist da in der Aufarbeitung, vorsichtig gesagt, sehr zurückhaltend. Für uns ist genau so eine Erinnerungsarbeit aber wichtig.

Und wo liegt da die Verbindung zum Fußball?

In München haben wir zwei große Vereine. Und 1860 war eben der erste Verein, der 1933 stolz verkündet hat, dass er „judenfrei“ ist, der in der NS-Zeit dann auch von der Stadt stark unterstützt wurde. Das ist eben auch unsere Geschichte, mit der wir konfrontiert sind.

Wie ist euer Verhältnis zu anderen Fanszenen und szenenübergreifenden Initiativen?

Wir sind unter anderem bei BAFF (Bündnis Aktiver Fußballfans) aktiv und haben Kontakte und Freundschaften zu anderen Gruppierungen in Deutschland und Europa. Wir finden es wichtig, uns mit Fans und mit Szenen aus anderen Städten zusammenschließen. Auch wenn man dann während des Spiels auf gegnerischen Seiten steht.

Interview: Stephan Fischer

Stadtführung Fußball & Nationalsozialismus München am Sonnabend 2. Mai 15 Uhr

Kommenden Sonntag, den 3. Mai spielen wir beim TSV 1860. Am Tag vorher macht Stephanie Dilba für uns Unioner eine spezielle Stadtführung um die Themen Fußball und Nationalsozialismus. Das Grünwalder Stadion wird dabei sein und einige Erinnerungsorte an die „Hauptstadt der Bewegung“ werden wir besuchen. München ist wie keine andere deutsche Stadt mit der Frühgeschichte und dem Aufstieg der NSDAP verbunden. Wer Interesse hat mitzukommen, wer schon am Tag vorher in München ist oder ohnehin dort wohnt, ist herzlich eingeladen. Bei schönem Wetter mit Fahrrad und mit einem Abschluss in einem Biergarten.

Termin: Sonnabend, 2. Mai 2015, 15 Uhr
Der Treffpunkt wird noch per Mail bekanntgegeben.
Anmeldung: per Mail bis 30. 4. bei
mail@helgemeves.de